

werden im letzten Satz der *Continuatio* in düsterem Farbton namentlich nicht genannte Widersacher gegenübergestellt: „Tyrannen – oder vielmehr die Thronräuber –, die, wenn auch versteckt, noch zu Lebzeiten des erlauchtesten Kaisers Karl und dessen Bruders, des Herrn Königs Ludwig, wagen, ihr Haupt zu erheben [...]. Auf die menschliche Scham Rücksicht nehmend, bedecken wir diese mit Schweigen, solange bis sie sich entweder an die irdischen Fürsten wenden und Vergebung für ihre Dummheit suchen, oder, wie Aufrührer gegen den Staat zu erleiden verdienen, zu Asche verbrannt und in alle Winde zerstreut mit ihren Namen – oder vielmehr ihrer Schande – und ihrem Andenken in alle Ewigkeit verdammt werden“⁷⁹. Wer gemeint gewesen sein könnte mit diesen *latrunculi*⁸⁰, ist ebensowenig mit letzter Sicherheit zu beantworten wie die Frage, was genau Notker dazu bewogen haben mag, die Namen zu verschweigen. Zu denken wäre vorrangig wohl an Hugo, den illegitimen Sohn Lothars II. mit Waldrada, den man nach militärischen Konfrontationen mit seinen königlichen Verwandten zwischen 878 und 883 sowohl im Westreich wie im Ostreich mit Abteien und Grafschaften abzufinden versuchte – allerdings nur mit vorübergehendem Erfolg⁸¹. Mit ihm im Bunde war sein Schwager, Graf Boso von Vienne, der es in den Wirren nach dem Tod Ludwigs des Stammlers als erster Nicht-Karolinger wagte, im Herbst 879 nach dem Königtum zu greifen. Auch darin wird Notker gewiss einen Angriff auf die Herrschaftsrechte der Karolinger gesehen haben, zumal er seine Sympathien

79) [...] *tyranni vel potius latrunculi, qui, adhuc vivente serenissimo imperatore Karolo et fratre eius domno Hludowico rege, licet latitando caput levare praesumunt [...]. Quos interim humanae verecundiae consulentes silentio tegimus, donec vel ad principes terrestrium conversi veniam pro stultitia sua consequantur vel, ut p <er> turbatores rei publicae dignum est pati, usque ad cinerem concremati et in omnem ventum dispersi cum nominibus vel potius ignominia et memoria sua condemnentur in saecula.*

80) Wattenbachs Vermutung, die Stelle beziehe sich auf die Aufstände der Söhne Ludwigs des Deutschen, wurde noch im 19. Jh. mit Recht zurückgewiesen – Karl III. hätte dann quasi sein eigener Feind sein müssen. Und auch der Gedanke, es handle sich um räuberische Normannen, trägt kaum; vgl. Sigurd ABEL/Bernhard VON SIMSON, *Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen* 2 (1883) S. 614 f. mit Anm. 4.

81) Vgl. Gerd TELLENBACH, *Die geistigen und politischen Grundlagen der karolingischen Thronfolge. Zugleich eine Studie über kollektive Willensbildung und kollektives Handeln im neunten Jahrhundert*, in: *FmSt* 13 (1979) S. 184–302, hier S. 286 ff.